

## NACHRICHTEN

## Interesse für Grazer Wirecard-Tochter

Bei der österreichischen Wirecard-Tochter in Graz seien inzwischen drei ernsthafte Kaufinteressenten in der engeren Wahl, wie der „Kurier“ berichtete. Der deutsche Finanzminister Olaf Scholz (SPD) wies indes Vorwürfe in Verbindung mit dem Wirecard-Skandal und Cum-Ex zurück: Die Finanzaufsicht bedürfe einer Reform, er habe aber nichts verabsäumt.

## Nestlé plant weitere Großübernahmen

Der Schweizer Lebensmittelkonzern Nestlé fasst weitere Zukäufe ins Auge. Auch Großübernahmen seien darunter, sagte Finanzchef Francois-Xavier Roger. Bisher zählen Starbucks, Atrium und Aimmune zu den größten Übernahmen.

## Chinas Erzeugerpreise sacken weiterhin ab

Chinas Wirtschaft hat sich noch nicht von der Coronakrise erholt: Die Erzeugerpreise sind im August den siebenten Monat in Folge gefallen. Sie verzeichneten aber den langsamsten Rückgang im Jahresvergleich seit März.

## Ryanair gibt Jahresziel bei Fluggästen auf

Der Laudamotion-Mutterkonzern Ryanair rechnet wegen der Coronakrise mit 50 Millionen Fluggästen im Geschäftsjahr bis Ende März 2021. Im Juli wurden noch zehn Millionen Passagiere mehr erwartet.

**Analyse.** Der Streit um den Bau der russischen Gaspipeline Nord Stream II ist nur ein Grund, warum Investoren neue Gas-Projekte scheuen. Die anderen lauten Ideologie und Ökonomie.

## Gas ist nicht nur Opfer der Geopolitik

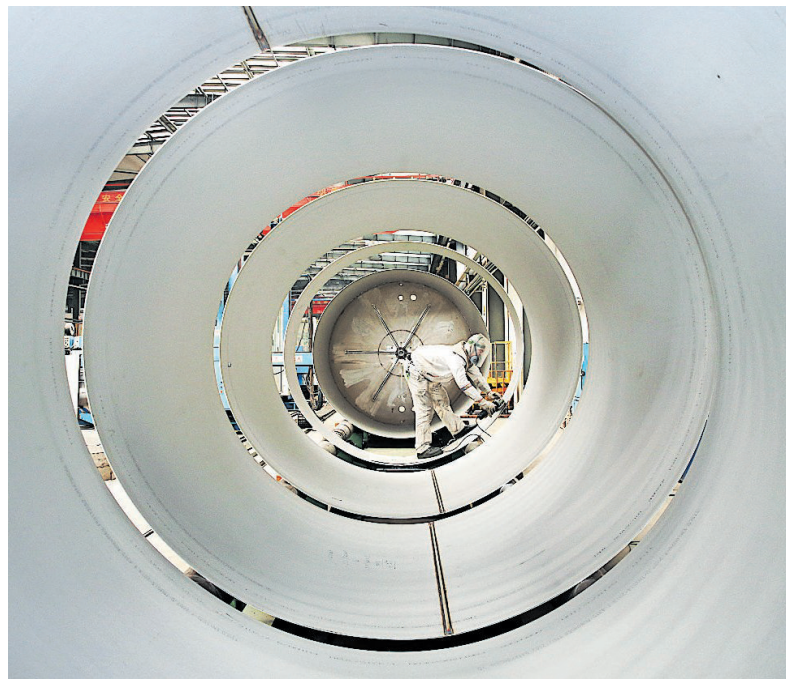
VON MATTHIAS AUER

Wien. Spätestens seit der Vergiftung des russischen Oppositionellen Andrej Nawalny ist die umstrittene Gaspipeline von Russland nach Europa, die Nord Stream II, unter Dauerbeschuss. Die USA arbeiten gemeinsam mit Ländern wie Polen bereits seit Monaten daran, das Konkurrenzprojekt zur amerikanischen Flüssiggaslieferungen (LNG) in die EU zu Fall zu bringen. Selbst die deutsche Regierung überlegt mittlerweile ernsthaft, den Bau der Leitung zu unterbinden, die mehr russisches Gas an der Ukraine vorbei in die EU bringen soll.

Das späte Aus für das bereits zu 90 Prozent fertiggestellte Milliardenprojekt wäre ein schwerer Schlag für die russische Gazprom und ihre Verbündeten. Darunter auch die heimische OMV, die als Ko-Financier für die Gasleitung firmiert. Und es wäre ein schwerer Schlag für die Versorgungssicherheit und die geplante Energiewende am Kontinent, argumentieren die Befürworter. All das opfere Europa am Altar der Geopolitik.

## Wie sauber ist Erdgas?

Aber das alleine ist es nicht. Der frühere Hoffnungsträger Gas hat viel größere Probleme als nur die Politik. Vor zehn Jahren war Erdgas noch der Star der Energiebranche. Der sauberste fossile Energieträger sollte zur unverzichtbaren Brückentechnologie auf dem Weg in eine klimafreundlichere Zukunft aufsteigen. Immerhin verursacht Gas bei der Verbrennung nur halb



Irland will keinen Flüssiggas-Terminal bauen, weil es „keinen Sinn mehr macht“. [Reuters]

so viele CO<sub>2</sub> wie etwa Kohle. Im Jahr 2010 gaben Investoren daher weltweit mehr Geld für Gaskraftwerke aus, als für alle anderen Arten der Stromerzeugung zusammen. Zuverlässige Gaskraftwerke sollten einspringen, wenn die Wind- und Solarenergie wetterbedingt gerade Pause macht.

Das ist immer noch wahr. Der massive Ausbau von Erneuerbaren Energieträgern verlangt nach immer mehr stabilen Back-Ups. Aber die Reputation von Erdgas als sauberer Ersatz für Kohle hat zuletzt stark gelitten. Im Kraftwerk mag die Klimabilanz von Gas noch gut

aussehen. Aber bei der Produktion sieht das anders aus. Da entweicht viel Methan, ein Treibhausgas, das deutlich aggressiver ist als CO<sub>2</sub>.

Viele Investoren und Regulatoren in den reicheren Ländern stehen neuen Gas-Projekten heute daher skeptisch gegenüber. In Irland zog die Regierung kürzlich ihre Unterstützung für einen amerikanischen Flüssiggas-Terminal zurück, weil derartige Projekte am Weg zur Klimaneutralität der EU „keinen Sinn mehr“ machen würden. Ein LNG-Terminal in Schweden wurde 2019 per Gerichtsbeschluss nicht ans Netz angeschlossen.

sen. Eine Pipeline von Frankreich nach Spanien wurde von den Regulatoren gestoppt.

In den Vereinigten Staaten wurde der Bau der Atlantic Coast Pipeline abgeblasen, nachdem Umweltschützer die Projektkosten auf mehr als acht Milliarden US-Dollar in die Höhe getrieben hatten. Ursprünglich war nur halb so viel für den Bau veranschlagt. Im Vorjahr ging nur noch ein Bruchteil der Investitionen der Branche in Gas-Projekte, während Wind- und Solarenergie den Löwenanteil des Kapitals einheimen konnten.

## Gaspreis ist im Keller

Und das, obwohl der Gasbedarf nach Einschätzung der Internationalen Energieagentur in Afrika, Asien und Südamerika in den kommenden fünf Jahren weiter steigen und in den Industrienationen immerhin stabil bleiben soll.

Die Zurückhaltung der Unternehmen liegt aber nicht nur an geopolitischen Spannungen und dem Kampf gegen den Klimawandel, sondern hat ganz handfeste ökonomische Gründe. Es gibt mehr als genug Gas am Markt, die Preise für den Rohstoff sind im Keller. Neue Projekte rechnen sich unter diesen Umständen einfach nicht. Alleine die Corona-Pandemie werde den Gasbedarf heuer um vier Prozent senken, schätzt der Branchendienst BNEF. Dennoch soll der Bedarf schon in zwei Jahren wieder auf Vorkrisen-Niveau sein. Voraussetzung: Es werden genug neue Gasleitungen gebaut.

## GERMAN AMERICAN TRADE ASSOCIATION

## US-Engagement heimischer Muttergesellschaften

**Interview.** Im zweiten Teil der Interviewserie mit Henry Roske erklärt der Referent der „German American Trade Association“ (GATA), wie heimische Firmen dem Thema Haftung bei einem US-Markteintritt begegnen.

## Das Thema Haftung schreckt viele österreichische Unternehmen von einem US-Markteintritt ab. Für welche Haftungsfragen gilt es sich gut abzusichern?

**Henry Roske:** Nach Ansicht vieler Experten ist das USA-Geschäft eine zweigleisige Übung. Auf einem Gleis fährt gedanklich der riesige Absatzmarkt, auf dem anderen ein für Österreicher erhöhtes Haftungsrisiko. Die Amerikaner haben sich ein System geschaffen, das den Kläger gegenüber dem Unternehmen bevorzugt. Um dem zu begegnen, empfiehlt sich ein vierschichtiges Schutzschema. 1. Haftungspuffer: eine US-Tochter mit begrenzter Haftung. 2. Anpassung der Bedienungsanleitung an die US-Produkthaftungsregeln. 3. Verträge und AGBs, die Schutz bieten. 4. Corporate Governance: das Firmenregister (Minute Book) der US-Tochter muss vom Firmenverwalter (Secretary) so geführt werden, dass ein Haftungsdurchgriff nach Österreich vermieden wird.

## Wie steht es um die hohen Schadensbeträge, von denen man immer wieder liest?

Vor den sogenannten „Punitive Damages“, einer Art Strafschadensersatz und einem Durchgriffsrecht nach Österreich, machen sich die Firmen die meisten Sorgen. Im Fall der alten Dame, die sich am heißen McDonalds-Kaffee verbrühte, be-



Spezialisten für mittelständische Unternehmen in den USA: Attorney Henry Roske (Mitte), mit seinen Kollegen Moritz Masberg und Julia Braun. [beigestellt]

trug der eigentliche Schaden 3000 US-Dollar, aber die Punitive Damages über drei Millionen US-Dollar. Die gute Nachricht ist, dass Punitive Damages in Österreich, wo sich die Haupthaftungsmasse befindet, nicht vollstreckbar sind. Gegen eine Inc. oder LLC schon. Es gibt in den USA kein Erfordernis für ein Mindestkapital. Daher sollte man in den USA nicht zu viel Geld liegen haben.

## Wann kommt es zum gefürchteten Haftungsdurchgriff?

Der Terminus bedeutet, dass ein Anspruch sich eigentlich gegen die österreichische US-Tochter richtet, weil man diese als Vertragspartnerin eingesetzt hat, um einen Haftungspuffer

zu etablieren. Hat sie wenig Vermögensmasse, versucht der Kläger, einen Weg zur Muttergesellschaft zu finden, und macht sich dabei das amerikanische Ausforschungssystem zunutze. Weist das Firmenregister Fehler oder Lücken auf, reicht der Kläger bei Gericht einen Antrag ein, um auf die Muttergesellschaft zurückgreifen zu können - mit der Begründung, dass die US-Tochter eine Scheinfirma sei, die man nur zum Haftungsschutz etabliert habe.

## Wann ist die Corporate Governance fehlerhaft?

Wenn sie überschuldet oder falsch aufgestellt ist. Wie in Österreich, kann man die US-Tochter per Kapi-

talanlage, Sacheinlage oder Darlehen finanzieren. Bei einem Darlehen sollte die „Debt-to-Equity“-Regel eingehalten werden, also das Verhältnis von eingezahltem Kapital (Equity) und geliehenem Geld (Debt). 75 Prozent Debt sind die absolute Obergrenze. Operativ wären 25 Prozent besser. Falsche Aufstellung und Governance der US-Firma sind bei der Durchgriffsthematik das häufigste Szenario. Der zweite Fall, die falsche Aufstellung und Governance der US-Firma, ist bei der Durchgriffsthematik das häufigste Szenario. Es teilt sich in zwei Gruppen auf: 1. österreichische Manager haben bei der US-Tochter Officer Positionen inne. 2. das Board of Directors, welches kein Aufsichtsrat ist, ratifiziert nicht durch Beschlüsse, was es genehmigen muss. Die Firmen sollten sich einen guten Secretary suchen, der ihnen hilft und dafür Sorge trägt, dass diese Dinge in Ordnung sind und keine Risiken bergen.

## Was ist im Bereich Employment zu beachten?

Zunächst, dass dieser Bereich weitgehend der Zuständigkeit der Bundesstaaten unterliegt. Viele Bundesstaaten regeln es anders. Schwerpunkte, wie Non-compete, Nichtwerbung und Mindestlohn kann man nicht einfach übernehmen, sondern muss die Employment-Verträge anpassen. Im Bereich Employ-

ment gibt es oft Probleme mit der Bonus-Regelung beim Vertrieb. Das amerikanische Vertriebspersonal bevorzugt umfangreiche vertragliche Regeln, zum Teil mit mathematischen Formeln versehen, bei denen man den Bonus bis auf den letzten Cent berechnen kann.

## ZUR PERSON

Der gebürtige Hamburger Henry Roske referiert seit 2003 bei der „The German American Trade Association“, New York. Er berät mittelständische Unternehmen aus dem deutschsprachigen Raum u. a. in den Bereichen Firmengründung und Produkthaftung.

## EVENT

US Entry Meeting 2020 am 18. November 2020  
Executive Management 2020 am 19. November 2020  
Ort: DC Tower  
Konferenzräume 41. Stock  
Donau-City-Straße 7, 1220 Wien

Info & Anmeldung:  
www.american-trade.org  
info@american-trade.org

## INFORMATION

Die Serie beruht auf einer Medienkooperation mit der „Presse“ und ist mit finanzieller Unterstützung der GATA entstanden.